

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Über die Geisselung Christi (1700)

1 Unser Heyland steht gebunden/
2 Voller Striemen voller Bluth/
3 Und fühlt so viel neue Wunden/
4 Als der Büttel Streiche thut.

5 Seht was seine Liebe kan!
6 Und wir dencken kaum daran/
7 Daß Er wegen unsrer Schulden/
8 Dieses alles muß erdulden.

9 Da die Welt in Seyde pranget/
10 Steht ihr König nackt und bloß/
11 Da Er anders nichts verlanget/
12 Als uns in des Vaters Schooß
13 Dermaleins zu führen ein/
14 Lassen wir von eitlem Schein
15 Lieber als von seinen Schlägen/
16 Unsern schnöden Sinn bewegen.

17 Lehre mich/ O Heyl der Armen/
18 JeSU deiner Streiche Werth/
19 Was dadurch für ein Erbarmen
20 Und für Trost mir wiederfährt/
21 Daß dein Blut so von dir fleußt/
22 Ein bewehrter Balsam heißt/
23 Der die alte Sünden-Beulen
24 Kan mit einem Tropfen heilen.

25 Laß mich etwas mit empfinden
26 Wie dich deine Geissel schmertzt/
27 Wenn mein Hertz durch schwere Sünden/
28 JeSU/ deine Gunst verschertzt.
29 Schone meines Rückens nicht/
30 Doch verbirg nicht dein Gesicht/

31 Wenn von meiner Straffe-Ruthen
32 Gar zu sehr die Wunden bluten.

33 Wenn ich nach dem alten Bunde/
34 Und dem allgemeinen Schluß/
35 Endlich in der letzten Stunde
36 Mit dem Tode kämpfen muß/
37 Denn O HERR so zeige bald
38 Mir die tröstliche Gestalt/
39 Wie vom Scheitel biß zum Füssen/
40 Deine Purpur-Ströhme fliessen.

41 Laß die Seule die dich hielte/
42 Als dein Leib von grosser Pein
43 Keine Lebens-Kräffté fühlte/
44 Mir die Flammen-Seule seyn/
45 Die mich durch das todte Meer/
46 Und der Teufel finstres Heer/
47 Wenn ich soll mit ihnen streiten/
48 Mag biß in dein Reich begleiten.

(Textopus: Über die Geisselung Christi. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23796>)